

No. 20. Mittwochs den 15. Februar 1826.

Bekanntmachung.

Vom 1sten März ab, diesen Tag mit eingerechnet, sind die öffentlichen Tanz-Vergnügungen bis zum zweiten Oster-Feiertage untersagt. Breslau den 13ten Februar 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Dobschütz. Heinke.

Berlin, vom 10. Februar.

Se. Königl. Majestät haben den Obrist-Lieutenants, Fürsten zu Schönaich-Carolath, und Fürsten von Pükler Muskau den Charakter als Obersten zu ertheilen geruhet.

Auch haben Se. Maj. der König dem Schulzen Völker zu Fanlungen im Eichsfelde und dem Bürger und Zügner Beutel zu Wartha das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Justiz-Rath Krausnick zum Rath bei dem Ober-Landes-Gericht in Breslau allergnädigst ernannt.

Elberfeld, vom 1. Februar.

Nach Briefen von der mexikanischen Küste, die unserer Direktion des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins sehr schnell zugekommen sind, war die erste Knappschaft bereits auf die Bergwerks-Reviere vertheilt, und die zweite hatte am 4. December den Marsch ins Innere angetreten, ohne daß ein Mann an der Küste erkrankt war, während die Real del Monte-Gesellschaft von einer aus 38 Köpfen bestehenden Arbeitertruppe durch zu langen Aufenthalt an der Küste über die Hälfte dieser Leute verloren hatte. Unsere Agentschaft hatte alles vorbereitet, den Marsch ihrer Landsleute auf das gesündere Hochland zu beschleunigen.

Wien, vom 31. Januar.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este, überbringen von hier nach Rußland die große Dekoration des Kön. Ungar. St. Stephans-Ordens für Se. Russ. Kais. Majestät Nikolaus I.

Hamburg, vom 9. Februar.

Ein glaubwürdiges Schreiben aus Constantinopel vom 10. Januar enthält Folgendes: „Man versichert, Hr. Stratford Canning werde nach Nauplion gehen, ehe er hier kommt. Die Anwesenheit des Commodores Hamilton in Hydra habe den Griechen vielen Muth eingeflößt. Ihre Flotten sind auf dem Meere, die Moreoten haben zu den Waffen gegriffen und die Dinge scheinen eine andere Wendung zu nehmen. Der Kaiserl. Oesterr. Seebefehlshaber Accurti befindet sich seit gestern hier. Ueber Rußland herrscht großes Schweigen, die Türkische Regierung beunruhiget sich darüber sehr

und es laufen Gerüchte, die Russen hätten sich in Bewegung gesetzt."

Vom Mayn, vom 6. Februar.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen wünscht die Betreibung des Seidenbaues in seinem Lande, und zwar besonders durch die Schullehrer auf dem Lande, neben ihren Berufsgeschäften. Die Herzogl. Landes-Regierung hat bekannt gemacht, daß derjenige Schullehrer, welcher zuerst wirkliche Seide baut, eine Belohnung von 50 Gulden Rhn. erhalten soll. Maulbeerstämme werden auf Verlangen aus dem Hofgarten unentgeldlich abgegeben. — Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat ferner unter dem 3ten Februar folgenden öffentlichen Aufruf erlassen: „In der festen Ueberzeugung, daß den Freunden des Vaterlandes die Förderung seines Wohlstandes, daher auch vorzüglich bei den gegenwärtig drückenden Handelsverhältnissen, die Unterstützung des Gewerbfleißes, so wie mir selbst am Herzen liege, fordere ich hierdurch alle treue Diener und Unterthanen auf, mit mir in einen Verein zu treten, dessen Mitglieder sich verbindlich machen: „für den eigenen und Familienbedarf binnen der nächsten 6 Jahre sich in dem Inlande bloß der in unserm Herzogthume fabrizirten Tücher, und auch außerdem so viel möglich nur inländischer Fabrikate zu bedienen." Jeder, der meiner wohlmeinenden Absicht beistimmt und sich freiwillig diesem Verein anzuschließen gedenkt, hat seinen Namen und Wohnort der Redaction des Regierungs- und Intelligenz-Blattes anzuzeigen, welches sodann die Liste aller zu diesem patriotischen Zweck Vereinigten öffentlich bekannt machen soll. Meiningen, den 3. Februar 1826.

Bernhard Erich Freund."

Aus der Schweiz, vom 1. Februar.

Der große Rath des Standes Schaffhausen war am 26. Januar außerordentlich versammelt, um den Bericht über die Revision der Verfassung anzuhören und zu berathen. Der Antrag war gedoppelt. Die Mehrheit der Vorberathungsbehörde trug auf Trennung der richterlichen von der administrativen Gewalt, also auf die Institution eines vom kleinen Rath getrennten Appellationsgerichts an und sie wollte auch die beiden letztgenannten Behörden durch den großen Rath aus seiner Mitte bestellen lassen. Die Minderheit trug darauf an, das Revisionswerk der Verfassung solle in der unveränderten Belassung und Bestätigung der bisherigen Verfassung bestehen. Die Meinungen theilten sich im großen Rathe ebenfalls und es schien ungewiß, auf welche Seite die Mehrheit der Stimmen sich neigen würde; da fand der Vorschlag, gar keinen Entscheid zu fassen, sondern das Geschäft an die vorberathende Behörde zurückzuweisen, damit sie ausmittle, wie die abstoßenden in anziehende Pole verwandelt, oder die goldene Mittelstraße zwischen Aendern und Nichtändern gefunden werden möge — überwiegenden Beifall und es ward sonach die Zurückweisung beschlossen.

Brüssel, vom 4ten Februar.

S. M. der König hat dem Weimarschen Minister von Göthe ein Privilegium für seine herauszugebenden Werke in Bezug auf das zum Deutschen Bunde gehörige Großherzogthum Luxemburg ertheilt.

Zum September ist vom Rath zu Amsterdam eine Kunstausstellung von Werken lebender Meister angekündigt.

Aus Lüttich meldet man, daß die Regierung den Plan eines Kanals zwischen Lüttich und Mastricht, so wie den einer Hängebrücke über die Maas zwischen Jemeppe und Seraing genehmigt hat.

Nachrichten aus Antwerpen zufolge ist das Schiff — die Baronin von der Capellen — von 200 Tonnen an der Küste von Java untergegangen; von der Equipage wurden nur 3 Mann gerettet. Das Holländische Schiff Elisabeth ist an derselben Küste von Seeräubern genommen worden.

Das hiesige Oracle erzählt Folgendes: „Als Karl X. im vorigen Sommer zu Rheims gekrönt würde, sagten die Pariser Journale, daß dieser Monarch ebenfalls Kröpfe geheilt habe, ein Vorrecht, welches die Könige von Frankreich seit dem heiligen Louis ausüben. Der unglückliche Ludewig XVI. berührte bei seiner Krönung ebenfalls Kröpfe, welches zu folgender Anekdote Veranlassung gab. Eine Frau aus Valenciennes glaubte ihr Glück damit zu machen, wenn sie glauben machen könnte, daß sie vom König geheilt worden sey. Die Aerzte, theils aus Furcht, theils aus Hoffnung, bezeugten auch die geschehene Heilung. Der In-

tendant von Valenciennes schickte den authentischen Verbal-Prozeß hierüber nach Paris, erhielt aber aus den Büreaux zur Antwort: das Vorrecht der Könige von Frankreich Kröpfe zu heilen, sey durch so glaubhafte Beweise dargethan, daß es nicht mehr durch einzelne Fälle bestätigt zu werden braucht."

Paris, vom 4. Febuar.

In der Sitzung der Pairskammer am 1sten Februar wurde zur Abfassung der Addresse auf auf die Königl. Rede eine Commission von 5 Mitgliedern (der Erzbischof von Paris, der Marquis von Lally, der Herzog von Levis, der Herzog Brissac, der Marquis von Talarü, erwählt. Sobald die Commission die Adresse entworfen hat, wird sich die Kammer wieder versammeln.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 2ten Februar wurde zur Bildung der Büreaux geschritten. Wenn wir die Namen und den Stand der erwählten Präsidenten der Büreaux hören, sollten wir eher vermuthen, uns in eine Kammer der Pairs, als in der der Deputirten zu befinden. Erstes Büreau, Präsident der Graf Mayssart; zweites Büreau, Präs. der Marquis de Courtarvel; drittes Büreaux, Präs. der Graf de Blocour; viertes Bür., Präs. der Baron Delborme; fünftes Bür., Präs. Descordes; sechstes Bür., Präs. der Graf de Granoux; siebentes Bür., Präs. de Boisclaireau; achtes Bür., Präs. Hr. Chilhaud de la Rigaudie; neuntes Bür., Präs. Hr. Carrelet de Loisy.

Sitzung der Deputirtenkammer den 2. Febr. Heute wurde zur Wahl der Candidaten zur Präsidentschaft geschritten. Die Zahl der Stimmenden war 221; absolute Majorität 111. — Die Stimmen waren also vertheilt: Hr. Ravez 172, Hr. Chilhaud de la Rigaudie 168, der Prinz von Montmorency 155, der Marquis de Courtavel 141, der Baron de la Bouillerie 110, Hr. de Labourdonaye 103, Hr. Hyde de Neuville 39, Hr. de Bouville 32, Hr. de Vaublanc 27, Hr. de Berthier 32, Hr. de Berbis 9, Hr. de Granoux 25, Hr. Royer-Collard 8. Da nur vier Candidaten die nöthige Stimmenzahl hatten, so wird in der nächsten Sitzung über einen 5ten abgestimmt werden.

Die Thronrede war auf der heutigen Börse schon bei ihrer Eröffnung um 2 Uhr bekannt. Die Preise des Contants in den 5 Procentigen gingen in die Höhe, in den 3 Procentigen blieben sie schwach wie gestern. Daraus folgt, daß in der Thronrede etwas liegt, was die Besitzer der 5 Procentigen beruhigt, denen der 3 Procentigen aber kein Motiv giebt, an Verbesserung dieses Papiers zu glauben. Die Thronrede sagt kein Wort von der Vollziehung des Gesetzes, wornach die 5 Procents reducirt werden sollten; sie sagt kein Wort von der Rückzahlung der 5 Procents; es ist also natürlich, daß der heutige Liquidations-Cours zu ihren Gunsten lautet. Aber daß in der Thronrede durchaus nichts vorkömmt, woraus man etwas Gewisses über das Schicksal der 3 Procents schließen könnte, ist eine Art von Räthsel, das weder die heutige Börse lösen wollte, noch unsere Politiker errathen können. Jedermann glaubte von jeher, die 3 Procents würden nie ihrem eigenen Schicksale überlassen, weil sie der Werth sind, in welchem der Minister gleichsam seine künftige Existenz gelegt hat. Nun stehen heute am Tage der Liquidation, am Tage der Thronrede, die 3 Procents gleichsam isolirt, indem ihr Cours bleibt wie in den traurigsten Tagen der Flauheit, statt daß ihre Rivale, die 5 Procents, über 99 gehen. Wir glauben, der heutige Tag sey das Vorzeichen aller künftigen Tage der heute angefangenen Sitzung der Kammern.

Aus der Rede, welche der Vicepräsident des Wahl-Collegiums von Lisieux an die dortigen Wähler hielt, theilt der Const. Folgendes mit: „Erlauben Sie mir, meine Herren, Ihrem ernsten Nachdenken meine Betrachtungen vorzulegen. Die gegenwärtige Zeit gehört nicht zu den gewöhnlichen Zeitläufen, wo man es für gleichgültig, vielleicht für nützlich erachten könnte, die entgegengesetztesten Leidenschaften in Streit zu bringen. Eine Begebenheit von großer Bedeutung hat sich in Europa ereignet, und schon haben sich am nördlichen Himmel dunkle Wolken gezeigt. Wer kann uns dafür einstehen, daß nicht auf allen Punkten des Himmels dergleichen Wolken sich zusammenziehen? Wer weiß, ob nicht vielleicht lange und schreckliche Unwetter die glückliche Ruhe, deren wir uns erfreuen, stören werden? Glauben Sie wohl, daß es unter solchen Umständen klug seyn würde, uns den innern Uneinigkeiten Preis zu geben? Der Constitutionel bemerkt: daß es dem

Vicepräsidenten vornehmlich durch diese Stelle seiner Rede gelungen sey, die Wähler zu Gunsten des ministeriellen Candidaten zu stimmen.

Nächsten Dienstag wird sich bei dem Grafen v. Villele der Handelsrath versammeln.

Durch patentirte Schreiben, die sich auf die Titel der Pairie beziehen, sind 31 neue Majorate etablirt worden.

Von der ersten Auflage der Reden des Generals Foy wurden binnen 48 Stunden 8000 Exemplare vergriffen. Aus Bordeaux allein sind Bestellungen auf 1000 Exemplare der 2ten Aufl. eingegangen.

Die Etoile stellt vorläufige Betrachtungen über den Schiffahrsvertrag zwischen England und Frankreich an. Es wird darin angeführt, daß zeither ein Franz. Schiff von 200 Tonnen in London 2676 Fr. Abgaben zu entrichten hatte, während ein Engl. Schiff von gleichem Gehalt in Calais nicht mehr als 848 Fr. zu zahlen hat. Kehrt das Engl. Schiff nach London zurück, so zahlt es an die dortigen Corporationen nicht mehr als 1272 Fr., während ein Französisches Schiff 1818 Fr. zahlen muß. Mithin zahlt ein Franz. Schiff, welches den Weg von Calais nach London und zurück macht, 550 Fr. mehr Abgaben als ein Engl. Schiff.

Die Hauptpunkte, auf denen, wie gut unterrichtete Personen versichern, das, die alten Colonisten von St. Domingo betreffende Entschädigungsgesetz beruht, sind: die Entschädigung wird nach Negerköpfen vertheilt; das Maximum ist auf 10,000 Fr. Renten festgestellt; die Gläubiger sollen nur auf $\frac{1}{10}$ Beschlag legen können; der Betrag der Entschädigung wird in 5prozentigen Inscriptionen auf das große Buch angewiesen.

Der Cour. fr. versichert zuverläßig zu wissen, daß die Abgeordneten, welche Mexiko zur Anordnung der Verhältnisse der dortigen Kirche mit Rom an den Papst gesendet hatte, in London Befehl erhalten hätten, zurückzukehren. Die Veranlassung zu diesem Schritt war, daß der Papst den Columbischen Abgeordneten keinen Zutritt gestattet hat.

Herr Maler, General-Consul und Geschäftsträger Frankreichs bei der Republik von Hayti, hat den 10. Nov. sein Beglaubigungsschreiben und die der beiden andern französischen Consuls dem General Juginac, General Sekretair der Republik, übergeben, welcher sie dem Präsident Boyer eingereicht und mit dem herkömmlichen exequotur zurückgegeben hat. Am 13ten empfing der Präsident die französischen Consuln, den Capitain der franz. Fregatte Antigone und die Offiziere seines Generalstaabes in einer feierlichen Audienz. — Den 15ten segelte die Antigone weiter, um den Consul und Vice-Consul von Frankreich nach Cayes und Cap Hayti zu bringen. — Die Mitglieder des Hauses der Repräsentanten und der Gemeine sind zum 10. Jan. einberufen worden.

Es scheint zur Gewohnheit zu werden, daß Leute, welche die Religion wechseln, dem Publikum durch den Druck ihre Gründe dazu kund geben. So noch jüngst ein vormaliger Offizier und begüterter Mann in Angers, Herr Delaunai, der anzeigt: er habe zwar schon längst die Neigung gehabt, Reformirter zu werden, sey aber zur Entschließung erst dadurch gekommen, daß er wahrnehmen müssen, wie zehn Bischöfe in der Pairs-Kammer, anstatt gegen das, ihm als unchristlich erscheinende Sacrilegiums-Gesetz, für dasselbe gesprochen und gestimmt haben.

Paris wird neben den vielen Theatern, die es schon besitzt, nächstens ein neues in der Nähe des Theater Feydeau an der Ecke des Börsenplatzes entstehn sehn; es wird théatre des nouveautés heißen.

Einer der ausgezeichnetsten Magistratspersonen Frankreichs, der General-Advokat Herr von Marchangy, ist gestern in seinem 42sten Jahre gestorben.

Das Journal von Toulouse meldet aus Barcellona vom 19ten Januar. Man verbreitet hier die Nachricht, daß S. Exc. der Minister der Gnaden und Justiz mit einem Auftrage von hoher Wichtigkeit, der sich auf das Schicksal Amerikas beziehe, an den heil. Vater nach Rom abgehen werde.

In Genf sind 7 junge Buenos Ayrier angekommen, um daselbst in der reformirten Religion erzogen zu werden. Die Knaben zwischen 8 und 12 Jahr alt, gehören den angesehensten Familien jener Stadt an.

Nach Briefen aus Neapel würden 6000 M. Oesterreicher das Königreich im März verlassen und so ihre Anzahl sich auf 12 bis 13,000 Mann mindern, die ebenfalls, wenn keine Aenderung einträte, im März 1827 abzögen. Das Neapolitanische Heer ist zu 24,000 M. eingerichtet;

man zählt schon 20,000 unter den Fahnen und bestrebt sich, jedoch mit möglichster Ersparung, sie vollzählig zu machen. Die Finanzen haben sich seit dem Tode des Königs Ferdinand nicht gebessert, indem die bisherigen Beschränkungen in den Ausgaben nur Unwesentliches betroffen haben.

Es ist nun entschieden, daß Bolivar das Commando der Expedition gegen die Insel Cuba übernehmen wird. Sein Adjutant, Herr Navarrete, ist gestern von Paris nach London abgereist. Allem Anschein nach, meint der Const., dürfte diese Expedition von dem glücklichsten Erfolge gekrönt werden.

Briefe von einem sehr neuen Datum aus Hydra bestätigen, wie der Const. sagt, den Seesieg Miaulis vollständig, und enthalten außerdem noch folgende Nachrichten: „Ibrahim Pascha machte einen verstellten Angriff auf Corinth, während er in Patras seine Expedition gegen Missolonghi vorbereitete. In der That rückte er in den letzten Tagen des Monats Dezember mit 4000 Mann nach Akarnanien, wo jedoch die Meinung, die man von seinem militärischen Talent hatte, gänzlich zu Schanden geworden ist. Sein allgemeiner Angriff auf Missolonghi wurde nicht nur auf allen Punkten zurückgeschlagen, sondern er verlor dabei 1800 Mann, und wenn er nicht schon während des Gefechts davon gegangen wäre, würde er sich mit unter den gefangenen Egyptiern befinden, welche Missolonghi überfüllen. Jussuf Pascha, welcher zeither die Garnison von Patras kommandirte, ist zum Seraskier an die Stelle von Reschid Pascha, dessen Schicksal man noch nicht kennt, ernannt worden. Es scheint, daß die von Constantinopel nach Morea geschickten Botschafter keinen andern Auftrag haben, als die Uneinigkeiten, den Haß und den Neid der verschiedenen Paschas zu beschwichtigen. — Die letzten Briefe von den Jonischen Inseln fügen hinzu: daß Colocotroni Tripolizza erstürmt, und die Egyptische Garnison in die Pfanne gehauen habe. — Die Vestung Patras ist Ibrahim Pascha anvertraut worden."

London, vom 3. Februar.

Gestern wurde das Parlament durch eine Commission mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet. Nachdem der Sprecher des Unterhauses nebst der Deputation desselben an den Schranken des Oberhauses erschienen war, verlas Lord Gifford folgende Thronrede:

Lords und Gentlemen! Se. Majestät haben uns befohlen, Ihnen zu wissen zu thun, daß Sie mit Bedauern gesehen, welche Bedrängniß seit dem Schlusse der letzten Parlamentssitzung in dem Geldverkehr des Landes eingetreten ist. Diese Verlegenheit entstand weder durch innere noch auswärtige politische Ereignisse; sie wurde durch keine unerwartete Anforderung an die Hülfsquellen des Staats, noch durch Furcht vor irgend einer Unterbrechung der allgemeinen Ruhe veranlaßt. Einige der Ursachen, denen dieses Uebel zugeschrieben werden muß, liegen außer dem Bereiche einer unmittelbaren Dazwischenkunft des Parlaments; auch läßt sich keine andre Sicherheit gegen die Wiederkehr derselben auffinden, als die Erfahrung der Leiden, welche sie verursacht haben. Doch gegen einen Theil dieser Uebel lassen sich Verbesserungen, wo nicht wirksame Mittel in Anwendung bringen, und Seine Majestät haben das Vertrauen zu ihrer Weisheit, daß Sie Maaßregeln ausfindig machen werden, sowohl die Privatinteressen als die Interessen des Staats gegen ähnliche plötzliche und heftige Schwankungen zu schützen, indem sie dem Geldwesen und dem Cirkulations-Credit des Landes eine feste Grundlage geben.

Se. Majestät erhalten fortwährend von ihren Verbündeten und überhaupt von allen auswärtigen Fürsten und Staaten die stärksten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen S. Maj., so wie S. M. Ihrerseits beständig und unablässig bemüht sind, streitende Interessen auszusöhnen, und in der alten, wie in der neuen Welt, Friede zu empfehlen und zu befördern.

Se. Majestät befehlen uns, ihnen zu wissen zu thun, daß es in Folge dieser Politik, der Vermittelung Sr. Majestät gelungen ist, einen Vertrag zwischen den Kronen Portugall und Brasilien zum Abschluß zu bringen, wodurch die Verhältnisse des lange unterbrochenen freundschaftlichen Verkehrs zwischen zwei verwandten Nationen wieder hergestellt worden sind, und auch die förmliche Anerkennung der Unabhängigkeit des brasil. Reichs erfolgt ist.

Se. Majestät lassen keine Gelegenheit vorüber gehen, den Handels- und Schifffahrts-Grundsätzen Folge zu geben, welche das Parlament sanktionirt hat, und dieselben so weit als möglich durch Uebereinkünfte mit fremden Mächten einzuführen. Se. Maj. haben befoh

len, Ihnen eine nach diesen Grundsätzen gestaltete Convention in Abschrift vorzulegen, die vor Kurzem zwischen Sr. Maj. und dem Könige von Frankreich geschlossen wurde, so wie eine ähnliche mit den freien Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg. Se. Majestät haben auch befohlen, Ihnen den zwischen Sr. Maj. und der Republik Columbien abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag in Abschrift mitzutheilen, dessen Ratificationen seit dem Schlusse der vorigen Sitzung ausgewechselt wurden. Es sind einige Stipulationen darin, zu deren Vollziehung Se. Maj. Ihres Beistandes bedürfen.

Se. Majestät bedauern, daß Sie ihnen nicht die Beendigung der Feindseligkeiten in Indien anzeigen können; aber die Operationen des letzten Feldzuges sind durch die Tapferkeit der Truppen Sr. Maj. und der Ostindischen Compagnie, so wie durch die Geschicklichkeit und Beharrlichkeit ihrer Befehlshaber mit gleichmäßig glücklichem Erfolge begleitet worden; und Se. Maj. haben das Vertrauen, daß die Fortsetzung dieser Anstrengungen in nicht langer Zeit zu einem ehrenvollen und erfreulichen Frieden führen wird.

Se. Maj. haben ihre Aufmerksamkeit auf Erwägung verschiedener Maaßregeln gerichtet, die in der letzten Parlamentssitzung zur Verbesserung der Lage Irlands anempfohlen wurden. Se. Maj. haben die Freude, Ihnen anzuzeigen, daß der Gewerbfleiß dieses Theiles des Vereinigten Königreichs in fortwährendem und allgemeinem Fortschreiten begriffen ist — ein Fortschreiten, welches hauptsächlich dem Zustande der Ruhe zugeschrieben werden muß, die glücklicherweise jetzt in allen Provinzen Irlands herrscht.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Se. Maj. haben befohlen, die Anschläge für dies Jahr in Bereitschaft zu setzen und Ihnen vorzulegen. Sie sind mit dem eifrigen Wunsche abgefaßt, jede Ausgabe zu vermeiden, welche das, was der Staatsdienst nothwendig macht, überschreitet. Se. Majestät haben das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß der Ertrag der Einnahme im letzten Jahre vollkommen die zu Anfange desselben gehegten Erwartungen gerechtfertigt hat.

Lords und Gentlemen! Se. Maj. bedauern innig die nachtheiligen Wirkungen, welche die letzte Geldcrisis auf viele Zweige des Handels und der Manufacturen des vereinigten Königreiches gehabt haben muß; aber Se. Maj. glauben vertrauensvoll, daß die einstweilige Stockung, welche Handel und Manufakturen in diesem Augenblick vielleicht empfinden, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung weder die großen Hülfsquellen unsers Wohlstandes beeinträchtigen; noch die Zunahme der National-Wohlfahrt hindern wird."

Parlamentssitzung am 2. Februar. — Im Oberhause trug der Graf von Verulam auf die Dank-Adresse an Se. Majestät den König an. Er setzte auseinander, daß die königl. Rede nur zwei weniger erfreuliche Umstände erwähne, den unerwarteten Schrecken, der solche Bedrängniß unter den Geldleuten verbreitet hätte und die noch nicht statt gefundene Beendigung des Krieges in Indien. Jener sey dadurch entstanden, daß man mit der Fülle des Geldes, das im Frühling vorigen Jahres vorhanden gewesen, nicht wohin gewußt, und sich in die tollsten Spekulationen eingelassen, welche Verluste und Verlegenheiten nach sich gezogen hätten; letzterer sey nicht aus Eroberungssucht begonnen worden, und vielleicht in diesem Augenblicke schon beendigt. Außerdem laute Alles höchst angenehm, und vor allem sey es erfreulich, daß der Zustand Irlands mit jedem Tage besser werde. Lord Sheffield unterstützte die Rede. Er bedauerte den höchst nachtheiligen Erfolg so vieler Spekulationen, war aber der Meinung, daß der solide Handel und die Gewerbe wenig gelitten hätten und der Zustand der Land-Eigenthümer sehr günstig sey. Lord King äußerte, nach seiner Ansicht habe man die Ursachen jener Verlegenheiten nicht richtig erklärt. „Die Minister, sagte er, das Bankwesen überhaupt, vorzüglich aber die Londner Bank, sind Schuld an Allem. Die Regierung hat den Umlauf der Ein- und Zwei-Pfundnoten der Landbanken befördert, sie suchte nur die Zinsen herabzusetzen und drängte dadurch alles Geld zum Fondsspiel und zur Projectenmacherei. Die Bank hat durch ihre Operationen dazu mitgewirkt. Ihr Monopol ist viel zu ausgedehnt, als daß eine gehörige Verwaltung statt finden könnte. Seit Ende 1823 hat sie 3 Millionen Papiergeld mehr in Umlauf gesetzt. Ein edler Lord (Lord Liverpool) würde gern die Ein-Pfundnoten eingezogen haben, aber

er darf nicht. Die Land-Banken und Land-Eigenthümer sind ihm zu überlegen. Letztere wollen ihre Pacht und Preise aufrecht halten. Eine Frage sey mir erlaubt! Beabsichtigt der edle Lord eine Veränderung in den Getreide-Gesetzen, und wann will er seinen Vorschlag vorzutragen wagen? In dieser Sitzung oder später? (Lord Liverpool: Ich werde dies gelegentlich beantworten.) Nach einer andern Zeitung soll der edle Lord erklärt haben: Hinsichtlich der Korngesetze nehme er keinen Anstand zu erklären, daß sie früher oder später revidirt werden müßten. Eine Berücksichtigung (die Auflösung des Parlaments) dürfte es indessen rathsam machen, daß diese Revision vors Erste nicht unternommen werde, und er (der Graf Liverpool) erkläre demgemäß, daß es nicht die Absicht Sr. Majestät Minister sey, im Laufe der gegenwärtigen Session eine General Revision der Korngesetze vorzuschlagen.) Ich freue mich, daß ich eine Antwort erhalten, besorge aber sehr, daß nichts geschehen wird. Der Wille des edlen Lords ist gut, sehr gut, aber er hat die Macht nicht. Man hört so viel von den Nachtheilen der Monopole, aber das furchtbarste, das drückendste ist in den Händen der brittischen Land-Eigenthümer: Es ist ein Brodtmonopol. Das Nothwendigste, was jetzt zu thun wäre, ist eine Revision der Getreide-Gesetze; diese allein kann die Wohlfahrt des Landes vermehren und befestigen, und ich trage daher auf Annahme des Zusatzes zu der Addresse an, „daß das Haus die jetzigen Getreide-Gesetze zu revidiren bereit sey, als das beste Mittel, den Handel und die Wohlfahrt des Reichs zu befördern.“ Graf Grosvenor warf alle Schuld auf die Minister und verlangte Einschränkungen, besonders Verminderung der Armee, ohne jedoch die Abänderung zu unterstützen. Graf Liverpool: Ich halte mich nicht befugt, die Aufmerksamkeit des Hauses gegenwärtig näher auf den höchst wichtigen Inhalt der Thronrede zu lenken, doch scheint mir es nöthig, schon jetzt einer Angelegenheit zu gedenken, in deren Hinsicht die Regierung Vorschläge machen wird. Bereits im März vorigen Jahres deutete ich auf die zu besorgenden Folgen der wilden Spekulationen hin, denen man sich überließ, und die sich seit 2 Jahren nicht bloß auf die Hauptstadt beschränkten, sondern auch auf das Innere erstreckten. Die Noten der Land-Banken haben viel zu diesem Uebel beigetragen. Im Jahre 1824 war der Belauf derselben 6,000,000 Pfd. Sterl., 1825 aber 8,000,000 und demnach doppelt so viel, als in den Jahren 1821, 1822 und 1823. Zwar ist in dieser Zeit auch das Papier der Bank von England vermehrt worden, aber nicht in dem Verhältnisse, wie das der Landbanken. Ein edler Lord machte den Ministern den Vorwurf, sie hätten durch das Bestreben, die Zinsen der Staatsschuld herabzusetzen, zu der allgemeinen Bedrängniß des Landes beigetragen, und ich gebe zu, daß sie Tadel verdienten, wenn sie es durch gezwungene Maaßregeln zu bewerkstelligen gesucht hätten; aber dies ist nicht der Fall. In Folge des fortdauernden Friedens und des wachsenden Wohlstandes stiegen die Staatspapiere und fielen die Zinsen, und die Minister würden gefehlt haben, wenn sie diese günstigen Umstände zur Erleichterung der Volkslasten nicht benutzt hätten. Durch diese Benutzung wurden die Lasten des Volks um 1,800,000 Pfd. St. Steuern und 1,400,000 Pfd. St. Zinsen auf einmal, und 150,000 Pfd. St. jährlich erleichtert. Eine der neuen Maaßregeln, welche die Regierung dem Hause anzuempfehlen gedenkt, hat den Zweck, der Ausgabe kleiner Noten von Seiten der Land-Banken zu steuern, und eine Ausgleichung mit der Bank von England zur Abänderung des Verhältnisses, in welchem diese Anstalt zum Publikum stehet. Die Geschäfte des Landes haben eine zu große Ausdehnung gewonnen, um das ausschließliche Privilegium der Bank noch länger bestehen zu lassen. Das Privilegium der Bank mochte in einer frühern Periode dem Lande höchst wohlthätig gewesen seyn, aber jetzt ist es nachtheilig. Jeder Einzelne kann jetzt eine Landbank errichten, und einem Vereine wohlhabender Männer soll dies nicht zu thun erlaubt seyn! Das Parlament muß den Landbanken mehr Festigkeit zu geben suchen. Was endlich die von Seiten des edlen Lords an mich gerichtete Frage, wegen der Korngesetze, betrifft, so wiederhole ich meine in der vorigen Sitzung geäußerte Meinung, daß es früher oder später höchst wünschenswerth seyn wird, das System dieser Gesetze einer Revision zu unterwerfen. Es müssen jedoch viele Umstände hinsichtlich des Zeitpunktes, wann es geschehn soll, in Betracht gezogen werden, und ich be-

kenne unverholen, daß es weder meine Absicht, noch die Absicht irgend eines andern Mitgliedes des Cabinettes Sr. Maj. ist, während der jetzigen Sitzung irgend einen Antrag hinsichtlich dieses Gegenstandes zu machen. Nach einigen Bemerkungen des Lords Lauderdale, welcher bewies, daß die überspannten Spekulationen und Projecte allein Schuld an der Geldverlegenheit wären, wurde die Addresse, ohne die vorgeschlagene Abänderung des Lord King, beschlossen.

Der Gang der Verhandlungen im Unterhause war ungefähr derselbe. Auch hier waren die wichtigsten Aeußerungen, die man aus dem Munde der Minister vernahm, daß in dieser Sitzung nicht die Rede von Abänderung der Korngesetze seyn solle, hinsichtlich des Privilegiums der Bank aber eine Veränderung eintreten werde.

Der Kanzler der Schatzkammer machte zwei wichtige Ankündigungen im Unterhause: 1) daß er nächsten Freitag einen Antrag auf die Zustimmung der Bank zu dem Vorschlage der Regierung wegen Aufgebung eines Theils ihres Monopols begründen werde; 2) daß er am 24. d. im Stande seyn werde, das vollständige Detail über unsre Finanzen vorzulegen. Er kam darüber mit Hrn. Hume in einigen Streit über dessen vermeinte Kenntniß von unsrer Finanzlage.

Die Hofzeitung vom 31. v. M. meldet die Ernennung des K. Bothschaftssekretairs in Wien Hrn. Robt. Gordon zum K. Gesandten und des A. Aston Esqr. zu seinem Gesandtschaftssekretair, am Brasil. Hofe; so wie des gewesenen Botschaftssekretairs in St. Petersburg E. M. Ward Esqr. zum Bothschaftssekretair in Wien.

In einer heutigen Versammlung der Bank-Aktionaire wurde von Seiten der Direktoren ihr Briefwechsel mit den Ministern vorgelegt. Der Bank ist die Freiheit zugestanden worden, Zweige ihrer Anstalt in den verschiedenen Handelsstädten des Innern zu errichten, wogegen sie ihr ausschließliches Privilegium, daß kein Handelsgeschäft über 6 Theilnehmer haben dürfe, aufgegeben hat.

Am vorigen Sonnabend fand in dem Hause des Grafen von Harrowby die gewöhnliche Jahresversammlung des Geheimenraths statt, um die Liste der Personen zu entwerfen, welche für das laufende Jahr in den verschiedenen Theilen Englands das Amt eines Sheriffs versehen sollen. Der König hat hierauf gestern zu Ernennung der vorgeschlagenen Candidaten seine Genehmigung ertheilt.

In wenigen Tagen segelt Hr. Dawkins nach dem Chagre ab, um sich von da nach Panama zu begeben, und von Seiten unsers Hofes dem dortigen Congreß beizuwohnen. England konnte dieser Versammlung nicht wohl fremd bleiben, da es nicht allein durch den Besitz der Canada's, Neuschottlan'ds rc. so innig in die Verhältnisse Amerika's verpflochten ist, sondern auch als erste Handels- und Seemacht und durch die Capitalien, die seine Unterthanen dort angelegt haben, durch den unermeßlichen Markt, welche die neue Welt seinem Handel und seiner Industrie verspricht, so fest an dieselbe gekettet ist. Demungeachtet läßt sich kaum glauben, daß dieser wichtige Schritt geschehen seyn würde, wenn nicht zugleich sonst noch ein wichtiges politisches Ereigniß im Hintergrund stände. Die hiesige Regierung hat in den Verhältnissen zu Amerika sich höchst vorsichtig benommen, nie, wie man in gesellschaftlichen Verhältnissen zu sagen pflegt, die dehors verletzt; sie hat nur drei der neuen Staaten in Amerika bis jetzt anerkannt, Columbien, Mexico und Buenos-Ayres und doch erscheinen in Panama auch Gesandte von den andern Staaten. Dies und andere wichtige Anzeichen und Umstände, von denen in diesem Augenblicke nicht ausführlicher die Rede seyn kann, lassen vermuthen, daß in Madrit eine wichtige Veränderung in der Ansicht von den Amerikanischen Verhältnissen vor sich gegangen ist und man bald nach Eröffnung des Parlaments einer desfallsigen Erklärung der Minister entgegen sehen darf.

Wir haben das ganze neue Schauspiel, eine österreichische Flagge auf der Themse wehen zu sehen. Man glaubt, daß seit dem Abfall der Niederlande dies nicht der Fall gewesen ist.

Dem Congresse von Mexiko ist eine Denkschrift überreicht worden, worin die Regierung ersucht wird, zur Befreiung Cuba's von der Spanischen Herrschaft mitzuwirken. Sie ist von 60 Personen, unter andern auch von dem General Bravo, dem Vice-Präsidenten der Republick, unterzeichnet.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 20. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 15. Februar 1826.

London, vom 3. Februar.

Die Hofzeitung meldet wieder 60 Bankerotte und 6 Zahlungs-Einstellungen.

Die Vorbereitungen in der Brittischen Gallerie zur Ausstellung der Werke lebender Künstler, sind in der vorigen Woche beendigt worden. Morgen werden zunächst die Vorsteher und Mitglieder des Museums die aufgestellten Kunstwerke in Augenschein nehmen. Se. Maj. der König selbst werden, dem Vernehmen nach, die Gallerie mit ihrer Gegenwart beehren. Die diesjährige Ausstellung ist ungewöhnlich reich und glänzend.

Der schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums beschäftigende Prozeß zwischen den hiesigen Buchhändlern Stockdale und Onwhyn wegen des Nachdrucks der berüchtigten Memoiren der Henriette Wilson ist in diesen Tagen durch den Gerichtshof der Kings-Bench dahin definitiv entschieden worden, daß die Schaden-Ersatzforderung des Buchhändlers Stockdale für unzulässig erklärt worden ist und zwar um deswillen, weil die in Rede stehende Schrift verläumderischen und unsittlichen Inhalts ist und an eine solche Schrift, nach dem Ausspruch des Gerichtshofes, ein Eigenthums- und Verlags-Recht überhaupt nicht statt finden kann. Der berühmte Advokat und Parlamentsredner Brougham hatte als Anwald des Klägers sophistischer Weise zu dessen Gunsten vornehmlich den Grund geltend gemacht, daß durch das Gestatten des Nachdrucks unsittlicher Schriften die Verbreitung derselben im Publikum, zum Nachtheil der guten Sitten, wesentlich befördert werde. Ueber diesen Grund bemerkte der Vorsitzer des Gerichts (der Lord Chief Justice), daß von der andern Seite für die Gestattung des Nachdrucks der nicht minder triftige Grund angeführt werden könne und auch angeführt worden sey, daß bei der dadurch entstehenden Gefahr für den Buchhändler, sich von Nachdruckern um seinen Gewinn gebracht zu sehen, das Auffinden eines Verlegers für unsittliche Schriften zum Vortheil der guten Sitten gar sehr erschwert werde, — daß es sich indeß hier überhaupt nicht um eine Berechnung der muthmaßlichen Vortheile und Nachtheile eines Rechtsprinzips und des darauf zu begründenden Rechtsspruchs, sondern lediglich um das Recht selbst handle und daß wenn auch im vorliegenden Fall kein ausdrückliches, positives Gesetz und kein Gerichtsgebrauch für die Abweisung des Klägers sprächen, das Gericht doch kein Bedenken tragen würde, nach den allgemeinen Grundsätzen des Rechts und der gesunden Vernunft, die Forderung des Klägers in einem angeblichen Eigenthum an einer unsittlichen Schrift, als nichtig von der Hand zu weisen.

Zu Manchester ist eine Versammlung gehalten und eine Petition mit 2000 Unterschriften versehen worden, um beim Parlament um freie Korn-Einfuhr einzukommen. Zu Nothingham liegt auf dem Stadthause eine ähnliche Petition, die schon 19,000 Unterschriften zählt.

Die großen Vortheile, welche der am 19ten Februar 1810 zu Rio de Janeiro zwischen Großbrittannien und Portugall unterzeichnete Handelstraktat dem Handel Großbrittanniens gewährte, sind in dem am 18. October 1825 mit Brasilien abgeschlossenen neuen Traktate, ihrem Wesen nach, beibehalten worden. Die brittischen Erzeugnisse und Manufakturen zahlen wie früher nicht mehr als höchstens 15 pCt. Eingangszoll, und den brittischen Kaufleuten sind in Brasilien größere Freiheiten zugesichert, als fremde Kaufleute in Großbrittannien genießen können, weil die hiesigen ältern Landesgesetze, wie alle europäische der frühern Zeit, dem Fremden nicht günstig sind, und manche noch immer in Kraft bleiben. Der wichtigste für das neuere Völkerrecht ist wohl der §. 17 des Vertrages, in welchem der Grundsatz zum erstenmale zwischen zwei Mächten traktatenmäßig ausgesprochen wird: „daß die neutrale Flagge kein feindliches Gut decke, und daß jeder contrahirenden Parthei, im Falle sie sich mit einer dritten Nation im Kriege befinden sollte, gegen die Schiffe der Andern das Durchsuchungsrecht zustehe, und sie berechtigt sey, alles darauf entdeckte feindliche Gut für gute Prise zu erklären." Daß dieser für den neutralen Handel sehr nachtheilige Grundsatz, selbst wenn er auf Reciprocität beruht, von

den andern amerikanischen Staaten angenommen werden sollte, ist unwahrscheinlich, nachdem in dem neuesten Handelsvertrage zwischen den nordamerikanischen Freistaaten und Columbien, demselben schon entgegengearbeitet, und das liberale Prinzip „frei Schiff, frei Gut" aufgestellt worden ist. Wir dürfen auch, nicht ohne Grund, glauben, daß auf dem Congresse von Panama ein allgemeiner Beschluß aller amerikanischen Bundesstaaten über diesen wichtigen Punkt gefaßt werden wird. So lange Großbrittannien die erste Seemacht bleibt, wird Nordamerika diesem Prinzip nie huldigen, und in den meisten Nationen der alten und neuen Welt, treue Anhänger finden.

Mit der Fregatte Tartar, welche über 1 Million Piaster aus Lima brachte, sind Nachrichten aus Rio vom 29. Nov. angekommen, welche keine baldige Beendigung des Kampfes zwischen Brasilien und der Banda Oriental erwarten lassen. Es wurden abermals 1500 Mann Truppen nach Montevideo geschickt.

Es sind plötzlich mehrere Spanische Kaper in den Westind. Gewässern erschienen und haben bereits mehrere von der Columbischen Küste kommende oder dorthin segelnde Schiffe genommen. Auch das Packet zwischen La Guaira und St. Thomas ist ihnen in die Hände gefallen.

Auch in Amerika haben in den letzten Monaten unerwartet große Zahlungs-Einstellungen statt gefunden. So stellte selbst die Hudson Bay Pelz-Compagnie mit einer Million Dollars ihre Zahlungen ein, und in Neu-Orleans ist das französische Handlungshaus Sabatier und Grima gebrochen. Ein Theilhaber desselben hat sich Verfälschungen bis zum Belauf von 150,000 Pfd. Sterl. zu schulden kommen lassen und ist davon gelaufen.

Aus Batavia wird gemeldet, daß die Niederländer in der Gegend von Samarang zur Vertheidigung dieses Platzes beträchtliche Streitkräfte zusammengezogen haben, und daß man somit, nachdem auch die dortigen Festungswerke in guten Stand gesetzt worden sind, für jenen wichtigen Punkt gegenwärtig keine Besorgnisse hegt. Man erwartet übrigens, daß es zwischen den Niederländischen Truppen unter den Generalen de Kock und Van-Gein und den Insurgenten nächstens zu einer entscheidenden Aktion kommen wird, welche, wenn sie für die Niederländer glücklich ausfällt, der gegenwärtigen Insurrektion ein Ende machen dürfte. Im Westen von Cheribon und östlich von Sourubaya ist alles ruhig, und die aufrührerischen Bewegungen beschränken sich nur auf das Gebiet des ehemaligen Sultans.

Madrit, vom 24. Januar.

Der König wird Morgen dem Staatsrath präsidiren. Es scheint, daß die wegen Amerika durch die Gesandten der fremden Mächte überreichten Noten S. M. bestimmt haben, bei den Verhandlungen, wozu dieser wichtige Gegenstand Veranlassung giebt, den Vorsitz zu führen. Uebrigens ist, seit der Uebergabe von St. Juan de Ulloa, eine große Veränderung hinsichtlich Amerika's in den Gemüthern entstanden; selbst unter den Mitgliedern des Conseils sind einige der Meinung, es sey jetzt der Augenblick gekommen, in welchem man in Betreff unserer überseeischen Besitzungen einen bestimmten Entschluß fassen müsse, und man hört von Anerkennung sprechen. Unter diesen letzteren befinden sich Männer, welche in Mejiko und in andern Gegenden der neuen Welt Befehlshaberstellen bekleideten.

Die Abreise des Hofes nach dem Pardo ist nun auf den 26sten festgestellt und der Intendant des Königl. Hauses hat die nöthigen Befehle erhalten. Ein einziger Minister wird Se. Maj. dahin begleiten; die andern bleiben in Madrid zurück. Da die zu dem Hofdienste nöthigen Truppen in dem Pardo nicht untergebracht werden können, so werden sie in Dörfern umher kantonniren. Eine starke Abtheilung der Französischen Schweizer-Garde wird in Arebalo, der dem Pardo zunächst gelegenen Stadt, einquartiert werden.

Der König hat Fonds zu einer Freischule für die Kinder der königl. Domaine von Isabella und der Bäder von Sacedon angewiesen, und für einen Armen-Arzt in diesen Bädern ein Gehalt von 400 Dukaten ausgesetzt.

Durch eine Ordonnanz vom 8ten d. M. hat der König auf Antrag der Reinigungsjunta befohlen, daß kein vom Staat Besoldeter sein Gehalt beziehen kann, ohne einen Reinigungsschein vorzuzeigen.

Der König hat die Marquisin von Miranda, deren Mann vor 2 Jahren gestorben ist, 20 Meilen von Madrit und den andern königl. Residenzen verbannt. Die Ursache dieser Ungnade

ist, daß sich die Marquisin, die schon über 60 Jahr alt ist, ohne Erlaubniß Sr. Majestät mit ihrem Intendanten vermählt hat. Obwohl der König es mit den Mißheirathen sehr strenge nimmt, so kommen sie doch sehr häufig vor.

Die heutige Gazeta kündigt nun amtlich an, „daß zwei Personen sich vor dem Könige bedeckt haben" (d. i. zu Grandes erster Klasse erhoben worden sind): der Pater=General der Dominikaner und der Pater= =General der beschuhten Carmeliter. — Da die hiesige Kaufmannschaft in ihren Konferenzen über die Vertheilung der ihr aufgelegten Contribution nicht einig werden konnten, so begeben sich Abgeordnete der mit Erhebung derselben beauftragten Commission zu den Kauf= und Handelsleuten und setzen da die Summe des Betrags eines jeden Einzelnen fest. Man kann sich denken, wie viele Unzufriedenheit ein solches Verfahren erregen muß, besonders indem damit der Befehl verbunden ist, die ausgemittelte Summe für die erste Aufforderung bereit zu halten. Auch der mit dem neuen Jahre erneuerte Befehl für alle Einwohner Madrits, statt der abgelaufenen Sicherheitskarten neue zu lösen, hat, besonders bei den ärmeren Klassen, sehr mißfallen. — Die Nachricht von der Uebergabe des Forts San Juan de Ulloa machte hier großen Eindruck, und zerstörte den Rest der Hoffnung auf Mexicos Wiedereroberung. Indessen wissen sich auch hierüber unsere Ueberspannten zu trösten: „Haben doch die Mexikaner, sagen sie, das Fort nicht mit Gewalt, sondern bloß wegen der durch Stürme vereitelten Zufuhr an Lebensmitteln genommen; die Rebellen selbst sind also nicht furchtbarer geworden, und der Einfluß Spaniens auf Mexiko bleibt derselbe wie vorher:" — Der Entwurf des Marquis v. Almenara, Kurators der Bank von San Carlos, eine Börse zu Madrit zu errichten, soll seiner Ausführung nahe seyn. Er hat dabei die Absicht, den von der Regierung anerkannten, und in verzinsliche Inscriptionen umgewandelten 1000,00,000 Realen Vales, mittelst der Agiotage, einen höhern Cours zu eröffnen, der für die übrigen Handelsplätze Europa's zur Norm dienen, und jenen Inscriptionen einen Weg ins Ausland bahnen könnte, da es hier schwerfallen dürfte, für sie viele Liebhaber zu finden. Wenn indessen Herr Ballesteros das Portefeuille der Finanzen nicht behält, so dürfte der ganze Plan scheitern, da jener Minister die einzige Stütze des Hrn. v. Almenara ist.

Der Rath von Castilien hat in seinem Bericht über den sittenlosen Zustand des Volkes als einen Hauptgrund desselben den Mangel wissenschaftl. Bildung angeführt. Man sieht nicht, wie diese Angabe damit übereinstimmt, daß in den niederen Volksklassen $\frac{9}{10}$ der Frauen und $\frac{7}{8}$ der Männer weder lesen noch schreiben können, und niemals in einer Schule waren, und daß viele Granden von Spanien, eben so wie viele große Eigenthümer, kaum ihren Namen unterzeichnen können.

Briefe aus Cadix melden, daß die zur Bemannung des nach Cuba bestimmten Kriegsschiffs Guerrero im Arsenal de la Carracq versammelten Matrosen, bis auf etwa dreißig, desertirt sind. Man hat sie nun zwar durch die Mannschaft von zwei Goeletten ersetzt; der Kommandant des Guerrero hat sich aber doch bewogen gefunden, seinen Abschied zu nehmen, weil er fürchtete, sich mit einer so zusammengesetzten Mannschaft zu compromitiren.

St. Petersburg, vom 28. Januar.

Am 29sten dies. hatte der Oestreichische Gesandte Graf von Lebzeltern eine Audienz bei II. MM. dem Kaiser und den Kaiserinnen und überreichte seine neue Beglaubigungs=Briefe. Der Vicomte von St. Priest, Französischer Gesandte am Preußischen Hofe, und der General=Adjudant S. M. des Königs von Baiern, Fürst von Löwenstein=Wertheim, hatten ihre Abschieds=Audienzen.

Se. Maj. der Kaiser haben den Gen. Lieut. Roth wegen seines Eifers bei Bezähmung der Rebellen des Tschernigowschen Infanterie=Regiments zum Ritter des Alexander Newski=Ordens ernannt. — Ferner hat S. M. folgende Ukase an das Hof=Comtoir erlassen: „Dem Stallmeister Unsers Hofes, Grafen de Modene, befehlen Wir, daß er bei Unserer geliebtesten Gemahlin, Ihrer Majestät der Kaiserinn Alexandra Feodorowna, in der Funktion als Hofmeister stehen und unter seinem unmittelbaren Befehl Unser eignes Palais im Newski=Prospekt und Unser bei diesem Palais sich befindendes eigenes Comtoir haben soll. — Das Stallhofwesen bei diesem Palais wird von Uns dem General=Adjudanten Uschakow in unmit=

barer Verwaltung übertragen." Die Tochter des Oberjägermeisters Paschkow, und die Tochter des Stallmeisters Grafen de Modène, sind zu Hoffräulein bei II. MM. den Kaiserinnen ernannt worden. Der Kriegs-Gouverneur von Petersburg, Gen.-Lieut, Golenitschew-Kutusow, ist zum Mitglied des Reichsrathes ernannt. — Der Schwester des verstorbenen Gouverneurs Grafen Miloradowitsch hat S. M. der Kaiser auf Zeitlebens eine jährliche Pension von 10,000 Rubel angewiesen.

Die hiesige Zeitung enthält eine lange Liste von Beförderungen und Ordensverleihungen.

General Graf Arackstschejew, dem bekanntlich die Oberleitung aller Militair-Kolonien im Reiche übertragen ist, wird sich, dem Vernehmen nach, von den Geschäften zurückziehen und im nächsten Frühjahr eine Reise nach England antreten. Als seinen einstweiligen Nachfolger nennt man den General-Adjutanten Wassiltschikow. Auch spricht man davon, daß der gegenwärtige Kriegsminister, Herr von Tatitschew, sein Portefeuille an den jetzigen General-Gouverneur von Finnland, General-Lieutenant Sakrewsky übergeben, dagegen aber selbst in den Reichsrath treten werde.

Die letzte Moskauische Zeitung enthält zwei Allerhöchste Rescripte, worin Se. Kaiserl. Maj. dem General-Kriegs-Gouverneur zu Moskau und dem Erzbischof Philaret daselbst ihren Dank für die Art und Weise zu erkennen geben, wie sie sich am Tage der Eidesleistung betragen.

Nach unserer Senats-Zeitung lautet der vollständige Titel Sr. Kaiserl. Maj. wie folgt: Durch Gottes hülfreiche Gnade: Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reussen, von Moskau, Kiew, Wladimir und Nowgorod, Zaar von Kasan, Zaar von Astrachan, Zaar von Polen, Zaar von Sibirien, Zaar des Taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Litthauen und Volhynien, Podolien und von Finnland, Fürst von Esthland, Liefland, Kurland und Semgallen, Samogizien, Bialystock, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wätka, Bulgarien und von andern Ländern; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, von Tschernigow, Räsan, Polozk, Rostow, Jaroßlaw, Belo-Osero, Udorien, Obdorien, Kondien, Witepsk, Mstißlaw, und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr des Iwerischen, Kartalinischen, Grusinischen und Kabardinischen Landes; der Tscherkassischen und der Gebirgsfürsten und anderer Fürsten Erb- und Lehnsherr, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg rc. rc. rc.

Die Verehrung und Ergebenheit für den neuen Monarchen steigt mit jedem Tage, besonders seitdem die Ueberzeugung immer mehr hervortritt, daß das Reich einer schrecklichen Katastrophe ausgesetzt war, und nur durch die Größe des Characters, den der Kaiser in der Stunde der Gefahr entwickelte, gerettet wurde. Seine muthvolle, über alles Lob erhabene Entschlossenheit hat die Ruhe und Wohlfahrt des Vaterlandes erhalten, denn die Pläne der Verschwornen waren längst schon auf Mord und Zerstörung gerichtet, und der Thronwechsel gab ihnen nur den zufälligen Anlaß zum Beginn ihres schrecklichen Vorhabens. Die Gesinnungen des treuen Volkes haben sich am 18. bei einer großen Feierlichkeit im schönsten Lichte gezeigt. Es ward das Fest der Wasserweihe in Gegenwart einer unermeßlichen, auf dem Eise der Newa und in den angrenzenden Straßen versammelten Menschenmenge gefeiert. Wie gewöhnlich begab sich Se. Majestät der Kaiser, umgeben von der kaiserlichen Familie und dem gesammten Hofe, und geführt von dem Metropoliten und der Geistlichkeit, durch das en parade aufgestellte Militair aus dem Winterpallaste nach der Newa und wohnte daselbst in einem auf dem Eise errichteten Pavillon der Ceremonie der Wassertaufe bei. Die herzlichsten Huldigungen begleiteten seine Schritte. Der Kaiser kündigt in allen Maaßregeln den festen Entschluß an, der innern Verwaltung des Reichs eine väterliche Sorgfalt zuzuwenden. Seine Gedanken sind nicht auf Vergrößerung, sondern auf Beglückung seines unermeßlichen Erbtheils gerichtet. Von den Vorgängen des 26. Dec. wird bald keine Erinnerung mehr übrig seyn, als die an den Edelmuth des Kaisers und an die vielfachen Züge, wodurch sich die Treue des Volks und der Armee ihm offenbarte. Mit richtigem Blick hatte der Kaiser die Unschuld der verführten Soldaten erkannt und ausgesprochen; Sein Urtheil findet die schönste Bestätigung. Der großartige Sinn, der alle Handlungen unsers Monarchen bezeichnet, er-

weckt zur allgemeinsten Nacheiferung; es mehren sich täglich hiervon die erfreulichsten Beweise. Die letzten Stunden des Generals Miloradowitsch boten das rührendste Schauspiel der Ergebung und des wahrhaften Heldengeistes, so wie der innigsten Theilnahme von Seite des Kaisers dar. Die Mörder dieses treuen, unersetzlichen Dieners werden in diesen Tagen ihre verdiente Strafe erhalten.

Im Laufe der verwichenen Woche sind hier in St. Petersburg verstorben: der Geheimerath Peter Gregoriwitsch Demidow im 88sten Jahre seines Alters, und der Jägermeister vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, von der 3ten Klasse, Fürst Fedor Sergejewitsch Golizyn.

Die Handels-Zeitung sagt: Unser Cours ist gesunken, weil man vom Auslande keine Commanditen erhalten hat, und daher keine Wechsel gezogen werden konnten. Die gegenwärtige Handelskrise ist Geldmangel, welcher in ganz Europa und vorzüglich in England, dem vorzüglichsten Absatz-Ort für unsere Produkte, statt gefunden hat.

Im Verlaufe des November-Monats sind aus dem ganzen Orenburgischen Zollbezirke von Asiatischen und Russischen Kaufleuten im Tauschhandel an die Kirgisen Waaren für 1,660,838 Rubel abgesetzt, worunter die vorzüglichsten: Juften für 237,297 Rub., Seidenstoffe für 43,987 Rub., Baumwollen-Waaren für 172,529 R., Tuch für 61,561 R., gepreßtes Kupfer und Posamenten für 73,983 R., gesponnenes Gold für 55,770 R., verarbeitetes und Stangeneisen für 36,973 R., und außerdem Mehl, Thierhäute, Pelzwerk, Plüsche, Sammet, Halbsammet, Kupfer, kupferne und Holzarbeiten. Von ausländischen Waaren sind ausgeführt: Cochenille für 239,557 R., Korallen für 80,451 R., Thee und Zucker für 14,878 R., Holländische Dukaten für 136,660 R., Holländische Thaler für 10,500 R., andere Thaler für 8360 R., echte Perlen und Gewürze.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser Nicolaus von Rußland ist von einer hohen Statur. Er hat ein kriegerisches Ansehen und einen durchdringenden Blick, der bisweilen diejenigen in Furcht setzt, welche sich ihm nahen. Er ist ans Arbeiten gewöhnt und beschäftigt sich vorzüglich mit den exakten und militärischen Wissenschaften. Mit der Festungsbaukunst ist er vertraut, u. kennt von Grund aus alles, was Bezug darauf hat, in soweit es Rußland angeht. Ueberdies hält dieser Fürst eine große Ordnung in seinen Angelegenheiten und kennt das Rechnungswesen vollkommen. Der Pallast Anitschkoff, den er bis zu seiner Thronbesteigung bewohnt hat, war ein Muster von Eleganz, Ordnung und guter Haltung. Er ist ein großer Freund der Tonkunst. Für das Corps der Mineurs und Pionniers unter seinen Befehlen hat er die schönste Hörnermusik gebildet, die man in Europa hören kann, durch die Sorgfalt eines ausgezeichneten Künstlers, des Hrn. Stein. Das französische Theater verdankt viel dem Kaiser Nicolaus und seiner Gemahlin, der Kaiserin Alexandrine. Er hat dasselbe gegen die Intriguen einiger alten ausschlüßlichen Russen beschützt, und oft die französischen Künstler in seinem Pallaste Anitschkoff spielen lassen. Dieser Fürst genießt einer vortrefflichen Gesundheit. Er macht sich viel Bewegung, indem er die Truppen manövriren läßt; man sah ihn oft in der Nacht und bei einer strengen Kälte die Wachtposten visitiren, um sich zu überzeugen, ob alles in Ordnung wäre.

Der Großfürst Alexander Nicolaewitsch, Sohn des Kaisers, ist ohngefähr 7 Jahre alt, von liebenswürdiger Bildung. Seit einem Jahre hat er einen Gesellschafts-Cavalier, der ihn auf dem Spazieritte begleitet; es ist der Major Morder. Der junge Fürst reitet oft in Husaren-Obristen-Uniform aus, und grüßet mit großer Höflichkeit die Personen, welche ihm begegnen. Er spricht bereits, außer seiner Muttersprache, französisch, deutsch und englisch.

In London befindet sich gegenwärtig ein Smaragd aus Brasilien, der 4 Pfund wiegt und auf 600,000 Pfd. Sterl. geschätzt wird.

Eine irländische Zeitung giebt nachstehenden Artikel über den gegenwärtigen Zustand der Leinenmanufakturen im nördlichen Irland, welcher einige für Deutschland nützliche Fingerzeige über diesen wichtigen Gewerbszweig enthält, und der aus diesem Grunde Mittheilung verdient: Unsere Leinenmanufaktur hat bis jetzt von dem Maschinenwesen noch sehr wenig Bei-

hülfe bekommen, alles Spinnen und Weben geschieht noch durch Arbeit der Hände; und obgleich auf diese Weise feinere Fabrikate hervor gebracht werden, die alle andern in der Welt übertreffen (?), so sind doch die ordinairen Gattungen geringer und kommen zu theuer zu stehen, um die Mitbewerbung der englischen und fremden aushalten zu können. Da die Weber ordinairer Leinen in diesem Distrikte ihre Arbeit schlecht bezahlt bekommen, so haben sie neuerlich vortheilhaftere Beschäftigung in andern Zweigen, hauptsächlich in Baumwollenzeugen, gefunden, so daß sich der Sitz der Leinenfabrik mehr nach dem Westen und Süden ausbreitet, da er sich natürlicherweise immer dahin wenden muß, wo die Arbeit wohlfeiler ist. Schon sind durch die Bleicher und Appreteure im Norden bedeutende Quantitäten in der Grafschaft Cork verarbeiteter ordinairer Leinen hier angebracht worden: jedoch wird hier jetzt brittisches Maschinengarn aus Großbritannien eingeführt, um hier gewebt zu werden, welches schon ein Schritt vorwärts zur Beförderung der Manufaktur ist, und ein weiteres Fortschreiten darf bald erwartet werden, da sich eine sehr angesehene Gesellschaft nach einem großen Maaßstabe für das Weben und Spinnen von Leinen durch Maschinen gebildet hat. Diese Anstalt soll in der Nachbarschaft von Belfast errichtet werden. Es ist sehr zu fürchten, daß unsere Ausfuhr von ordinairen Leinen nach den Colonien einen heftigen Stoß bekommen wird, da sie nach den neuerlich angenommenen Handelsmaaßregeln, welche die Einfuhr fremder Fabrikerzeugnisse in jenen Gegenden erlauben, künftig mit den deutschen Leinen den Kampf zu bestehen haben werden; wir müssen deshalb im Voraus unsere Einrichtungen darnach treffen.

Auf der Militairstraße nach Benares in Ostindien befinden sich drei Brücken, die aus ledernen mit Theer überzogenen Ankertauen zusammengesetzt sind. Die bei Bankurale (80 Meilen von Kalkutta) über den Fluß Berai führende Brücke ist 160 Fuß lang und 9 Fuß breit. Eine zweite ist im Westen von Gazareburgh über den Sogpturra geworfen. Aber die größte und schönste unter allen ist die von Karamnassa: sie ist 320 Fuß lang, und wird von Indiens Pilgern — die jetzt über den Fluß setzen können, ohne eine Berührung mit seinem, wie sie glauben, unreinen Wasser fürchten zu dürfen — für eine große Wohlthat angesehen. Auch in den Himalayagebirgen will man solche Brücken anlegen. Ihre Construction ist sehr einfach; die Hindu werden sie bald nachahmen, und von den vielen Unglücksfällen, welche jährlich auf den Strömen Ostindiens sich ereigneten, wird man in der Folge nicht mehr hören.

Briefe aus Surinam vom 28. Nov. geben folgende Nachricht: Die anhaltende Dürre seit dem July bis zum 24. Nov. v. J., wo der erste Regen fiel, hat nicht allein in Surinam und auf der ganzen Küste von Guiana, sondern auch auf allen westindischen Eilanden und namentlich in Jamaica, Hayti, Barbados rc. geherrscht und die Ernten aller Producte vernichtet. Die Hitze war so groß, daß auf einer Plantage in Surinam allein 6000 Caffeebäume gänzlich verdorrt waren. In vielen Districten, besonders im Revier Saramakka, wo der meiste Caffee wächst, war es eben so, und noch ärger. Von der Baumwollenstaude haben die Würmer die Blüthen gefressen, und das Zuckerrohr konnte wegen Mangel an Regen nicht gedeihen. In Batavia ging es etwas besser, und man glaubte diese Colonie gerettet.

Breslau den 15ten Februar. Am 5ten wurde ein aus Nachlässigkeit offen gebliebener Fensterflügel vom Winde zertrümmert, und durch die herabfallenden Glas-Scherben ein Vorübergehender am Kopfe verwundet.

Durch das schleunige und zweckmäßige Verfahren des bei Unglücksfällen allezeit thätig bereitwilligen Arztes Aurimundus im Kloster der Barmherzigen Brüder, wurde am 8ten ein Erhangener wieder ins Leben gebracht. Das Gelingen wurde durch das verständige Benehmen derjenigen vorbereitet, die den Unglücklichen zuerst gefunden, und ihn sogleich und mit Vorsicht losgelöst hatten.

Daß Trunk zu allen Lastern führt, bewieß sich neuerdings an einem Hausknecht. Demselben war ein Eisen-Waaren-Gewölbe zum Verschluß anvertraut. Seine Liebe zum Trunk aber verleitete ihn, dieses Vertrauen zu mißbrauchen, und aus dem Gewölbe Waaren zu entwenden. Durch das redliche Benehmen des Tagelöhners Heimhold, dem er sie zum Verkauf brachte, kam die Sache zur polizeilichen

Kunde, und ist nun dem Königlichen Inquisitoriat überwiesen.

Unter den in dieser Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: 6 schwere silberne Suppenlöffel, gezeichnet v. D; ein kleinerer dergleichen Löffel, gez. R. v. D.; 5 Kaffelöffel, gez. v. D.; und ein ungezeichneter, aber an den Rändern gravirter, Kaffeelöffel. Diese Löffel sind aus einer zwar verschlossen gewesenen Stube, zu welcher jedoch der Schlüssel unweit derselben auf einem Flur gehangen hat, gestohlen worden; ein silberner Theelöffel, gez. B. L.; ein messingener Mörser, und ein silberner Eßlöffel, gez. F. R. Beide Löffel und der Mörser wurden aus offen gestandenen Küchen entwendet; ferner mehrere Kleidungsstücke und Wäsche, welche von einem unverschlossenen Gange, wo sie über Nacht zum Trocknen aufgehangen waren.

Am 8ten wurde aus einer Stube in einem vorstädtischen Gasthofe dem Wirth ein Beutel mit 200 Rthlr. aus dem gewaltsam erbrochenen Schube entwendet. Der Thäter ist noch unentdeckt.

Am 1sten v. M. wurden in einem vorstädtischen Tanz-Saale unter dem für das Tanzen eingenommenen Gelde drei vier Pfennig-Stücke, welchen durch Sieden oder Abreiben ein dem Silber ähnlicher Glanz gegeben worden war, gefunden. Wahrscheinlich hat der Collekteur sie als fünf Silbergroschen-Stücke eingenommen.

Am 9ten benutzten zwei arbeitslose Schlossergesellen und ein Schlosser-Lehrbursche den Umgang der Schornsteinfegergesellen und Burschen in der Art, daß sie ebenfalls unter der Angabe diesem Handwerk anzugehören, Geld zur Fastnacht einsammelten. Sie sind aber polizeilich ergriffen und bestraft worden.

In Folge der am 19. December v. J. (Zeitung vom 28. December) vorgekommenen Arsenick-Vergiftung wurde bei mehreren hiesigen Bürgern, welche Gift bey ihrem Gewerbe gebrauchen, Revision gehalten, und leider gefunden, daß solche dasselbe sehr fahrläßig verwahren, wodurch so manches Unglück herbeigeführt werden kann. Nachrevisionen werden um so strenger erfolgen, und die Schuldigen gestraft werden.

Die hiesige Israelitische Gemeinde, welche bisher bei entstandenen Feuern nur mit einfacher Bemannung ihrer Spritze auf den Feuerplatz kam, hat die löbliche Einrichtung getroffen, daß diese Mannschaft auch durch eine von der Gemeinde selbst zu stellende Reserve von 20 Mann zu gehöriger Zeit abgelöst werde, damit ihre Spritze fortwährend und ohne andere Hülfe in Anspruch zu nehmen, in Thätigkeit bleiben könne.

Am 6ten wurde auf der Ohlauerstraße eine silberne Taschen-Uhr gefunden, wozu der Eigenthümer noch nicht ermittelt worden ist.

Der Schwimmmeister Knaut der ältere, welcher in Gemeinschaft mit mehreren Schiffern eine Eisbahn nach Treschen angelegt und unterhalten hatte, hat von seinem dadurch erworbenen Gewinn ein Geschenk von 16 rtlr. zur Vertheilung an hiesige hülfsbedürftige Schiffer und Schifferwittwen gemacht.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 25 weibliche, überhaupt 55 Personen.

An Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

			rthl.	sgr.	pf.
2301 Schfl.	Weitzen	à	—	23	1
2004 „	Roggen	à	—	16	7½
1215 „	Gerste	à	—	11	6
2384 „	Hafer	à	—	10	5
mithin ist der Schfl.	Weitzen	um	—	„	3
„ „	Roggen	„	—	„	6
„ „	Gerste	„	—	„	½

theurer, dagegen

„ „	Hafer	„	—	„	1

wohlfeiler geworden.

Verhaftet wurden in derselben Woche wegen Diebstahls 9, wegen Betrugs 3, wegen meistens in Folge des Trunks begangenen Exceß 5, wegen Dienstentweichens 5, wegen Herumtreibens 11, wegen anderer Vergehen 6, überhaupt 39 Personen.

Im vorigen Monat wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: durch Landleute: 12776 Schfl. Weitzen, 8221 Schfl. Roggen, 4556 Schfl. Gerste, 10735 Schfl. Hafer; 74 Schfl. Erbsen; durch Landbäcker: 3318 Centner Brodt: durch Landfleischer: 628 Centner Fleisch.

Im nämlichen Monat haben 37 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Bei nunmehr eintretender Blüthzeit der in den Glashäusern des botanischen Gartens überwinternden Gewächse, werden Liebhaber eingeladen, theils die, so bereits in frühern Jahren hier geblühet, theils neuangeschaffte, so noch nicht blühten, in Augenschein zu nehmen. Unter jenen befinden sich mehrere Neuholländische Acacien, Camellien von verschiedener Farbe und Füllung, mehrere Arten von Daphne und Correa, ferner Crataegus intica, Pyrus japonica, Kennedia monophylla, Polygala mixta u. s. w. Unter diesen zeichnen sich aus: Paeonia Moutan Sm. (arborea Don.) aus China, Grevillea Cinearis aus Neu-Holland, Diosma rubra, vom Cap der guten Hoffnung und Cheiranthus arborescens, von der Insel Creta. Es wird ersucht, zur Ansicht sich der Stunden von 11 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags, zu bedienen.

(Verspätet.)

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hiermit die heut vollzogene Verlobung meines jüngsten Sohnes, mit Fräulein Antonie von Ladenberg, ergebenst an.

Potsdam den 25. Januar 1826.

Ernestine von Studnitz, geborne Freyin von Richthofen.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter Auguste, mit dem Wirthschafts-Beamten, Herrn Heidenreich zu Friedrehsberg, zeiget auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Korschlitz den 5. Februar 1826.

C. G. B. Kindler, p. t. Amtmann.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Adolph, von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an.

Ratibor den 7. Februar 1826.

Der Königl. Kreis-Physikus Dr. Hohlfeld.

Die am 8. Februar erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem muntern Knaben, meldet ergebenst

Marksdorf

Dr. Hufeland, Rittmeister a. D.

Heute Vormittag um 9 Uhr entschlief nach einem 8 Tage langen schmerzhaften Krankenlager mein guter Oncle, der Königl. Justiz-Commissions-Rath Mattiller, in einem Alter von 70 Jahren und 4 Monaten. Indem ich mich hiermit der traurigen Pflicht entledige, dies schmerzhafte Ereigniß seinen entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen, bitte ich, seinem Andenken eine stille Thräne zu weihen.

Haynau den 9. Februar 1826.

Caroline verwittw. Niedergesäß, geb. Wittwer, als Niece.

Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Organist und Schullehrer, Herr Johann Gottlob Klingsberg, in Großwilkau bei Nimptsch, nachdem er am 23. November des 1818ten Jahres sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum gefeiert, und an diesem Tage, unter Anerkennung seiner Verdienste, das mühevolle Amt niedergelegt hatte, heute Nachmittags um 3 Uhr in einem Alter von 76 Jahren 3 Monaten aus der Zeit gegangen ist. Glatz den 9. Februar 1826.

Die Hinterbliebenen.

Allen meinen Freunden und Verwandten zeige ich hiermit ergebenst an, daß mir meine innigst geliebte Frau an einer auszehrenden Krankheit durch den Tod am 12ten d. M. entrissen worden ist. Wer die Verblichene kannte, wird den Schmerz zu würdigen wissen, den fünf hinterlassene Kinder mit mir erleiden.

Ohlau den 12. Februar 1826.

Sponner, Kauf- und Rathmann.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 15ten: Vielliebchen. — Die Drillinge.
Donnerstag den 16ten: Neu einstudirt: Das Turnier zu Kronstein. Elsbeth, Madame Drewes.
Freitag den 17ten: Der Tyroler Wastel.

Beilage zu No. 20. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. Februar 1826.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Müller, W. A., musikalisches Blumenkörbchen. 1s Bdchen. 2te Abtheilung. quer 4. Meissen. Gödsche. brosch. 23 Sgr.

Holbein, F. v., Dilettanten-Bühne für 1826. 1r Jahrg. 8. Wien. Wallishausser. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Eduard, von der Verfasserin der Ourika. A. d. Franz. übers. von E. Stöber. 8. Straßburg. Levrault. br. 1 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Palmblätter, Wochenschrift für christliche Familien und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. Herausg. von J. Höninghaus. 1r Jahrgang. Januar bis Juny. 8. Würzburg. Etlinger. 1 Rthl. 15 Sgr.

Rust's Magazin für die gesammte Heilkunde. 21r Bd. Mit Kupfern. gr. 8. Berlin. Reimer. brosch. 3 Rthlr.

Rust's kritisches Repertorium für die gesammte Heilkunde. 11r Bd. gr. 8. Berlin. Reimer. brosch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände. gr. 4. Frankfurt. H. Wilmans. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Unruh, Landschafts-Syndikus, von Liegnitz; Hr. Flatt, Gutsbes., von Leutmannsdorff; Hr. Ranke, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Herr Cramer, Kaufmann, von Stettin; Herr Bock, Kaufmann, von Bremen. — Im Rautenkranz: Hr. Engel, Partikulier, von Kalisch; Hr. Salzbrunn, Justitiar, von Bischwitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Wrochem, Landrath, von Oppeln; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine. — Im goldnen Baum: Hr. Tschirner, Oberamtmann, von Seifersdorff; Hr. Frenzel, Oeconomie-Commiss., von Wenig-Rakwitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth; Hr. v. Tschirschky, von Kobelau. — Im blauen Hirsch: Hr. Scherff, Negotiant, von Krakau. — In der großen Stube: Hr. Baum, Oberamtmann, von Braline; Hr. Martin, Kämmerer, von Namslau; Hr. Marder, Oberamtmann, von Distelwitz; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Gunkwitz; Hr. Neumann, Stadtgerichts-Assessor, Herr Heinze, Posthalter, beide von Guhrau. — Im rothen Löwen: Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln; Hr. Sedlaczeck, Kaufm., Hr. Gießler, Apotheker, beide von Tarnowitz; Hr. v. Hocke, von Schmelzdorff; Hr. v. Drusen, Bat. Arzt, von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Volsburg, Administrat., Hr. v. Hartmann, Hr. Neumann, Kaufmann, sämmtlich von Brieg. — In der Neisser Herberge: Hr. Steidler, Gutsbesitzer, von Johannisberg. — Im goldnen Löwen: Herr von Treskow, Partikulier, von Owinsk. — Im Privat-Logis: Hr. Krause, Kaufmann, von Gros-Glogau, Reuschestraße No. 65.

(Bekanntmachung.) Sonnabends, den 18ten Februar d. J., wird unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Schnabel und Börner „ein Conzert" zum Besten der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt in dem Musiksaale der Universität Statt finden; wozu wir hierdurch ganz ergebenst einladen. Das Nähere besagen die auszugebenden Conzertzettel. Einlaßkarten à 20 Sgr. Courant sind in dem Comptoir des Herrn Stadtrath Biebrach auf der Kupferschmiedegasse No. 39. oder zu seiner Zeit am Eingange des Conzert-Saales zu erhalten. Breslau am 11. Februar 1826.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

(Oeffentliche Vorladung.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Weise, Firma: E. F. Frommelt seel. Wittwe, hierselbst der Concurs eröffnet und diese Eröffnung auf den 12ten d. M. Mittags 12 Uhr festgesetzt ist, so werden sämmtliche Gläubiger zu dem auf den 10ten May d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Stadtgericht anberaumten Termine hierdurch vorgeladen, um ihre Ansprüche an die Concursmasse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Bei etwaniger Unbekanntschaft werden den Gläubigern der Kreis-Justiz-Rath Schneider zu Neusalz, die Justiz-Commissarien Lorenz und Vanselow zu Grünberg und der Stadtgerichts-Actuarius Graf hierselbst, zu Mandatarien vorgeschlagen, an welche sie sich zu wenden und mit gehöriger Information und Vollmacht zu versehen haben. Freystadt den 17ten Januar 1826.

Königliches Preußisches Stadtgericht.

(Subhastation.) Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation, Behufs der Auseinandersetzung der Erben des Accise-Einnehmer Kühn das zu dessen Nachlasse gehörige, hierselbst unter Nro. 197. auf der Vorwerks- und langen Gasse gelegene und laut der an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden und zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 712 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte Haus in dem hierzu auf den 18ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumten einzigen und peremtorischen Termine verkauft werden. Es werden daher Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, im Fall keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins eingehenden Gebote wird, insofern es gesetzlich zuläßig ist, keine Rücksicht genommen, und nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Reichenstein den 6ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Hofrichter.

(Bekanntmachung.) Freitags den 24sten Februar Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Platze vor dem Helmrichschen Badehause hierselbst, 2 Pferde, beide schwarze Wallachen, 4 Kühe, 4 Stück schwarze Schaafe, 1 weißes Schaaf nebst Lamm, 2 Gänse, 6 Enten, 8 Hüner und 1 Hahn öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant von Gerichtswegen verkauft werden, weshalb solches hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird. Landeshut den 11ten Februar 1826.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Wassermüllermeister Johann Christoph Denke zu Burkersdorff, Schweidnitzer Kreises, hat die Absicht, seine Mahlmühle um ein Rad zu vermehren. In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 fordere ich hiermit alle diejenigen, welche hiergegen ein Widerspruchs-Recht zu haben, oder dadurch gefährdet zu werden vermeinen, hierdurch auf, diese ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Schweidnitz den 2ten Februar 1826. Der Königliche Landrath des Kreises.

v. Woikowsky.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des Königl. Charité-Justiz-Amtes zu Prieborn werden, und zwar: 1) der bereits unterm 14. August 1795 ad terminum den 20. May 1796 edictaliter vorgeladene verschollene ehemalige Grenadier Johann Joseph Künzel, aus der hiesigen Amts-Gemeinde Katschwitz, welcher in Anno 1760 bei Landshut angeblich von den kaiserl. österreichischen Truppen gefangen genommen und im Jahre 1763 eingezogenen Nachrichten zufolge, unter dem österreichischen Infanterie-Regiment v. Luzany gedient haben soll, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat; 2) seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer zu dem anderweitig auf den 8. July 1826 Vormittags um 10 Uhr anbe-

raumten Termine in die Amts-Kanzlei hieselbst vorgeladen und zwar Ersterer mit der Anweisung, sich vor oder in diesem Termine persönlich oder schriftlich vor allhiesigem Gerichts-Amte zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte genügende Nachricht zu geben, letztere aber mit der Aufforderung: das Verwandtschafts-Verhältniß zu dem Provocaten und ihre Erbrechte zu bescheinigen, ausbleibenden Falls aber Provocat für todt erklärt und das im Depositorio des Königl. Charité-Amtes befindliche Vermögen des Johann Joseph Künzel den sich gehörig legitimirenden Erben, bei deren Ermangelung hingegen als ein herrenloses Gut der Haupt-Charité-Casse zu Berlin zugesprochen werden wird. Priebvrn den 14. July 1825.

Königl. Preuß. Charité-Justiz-Amt.

(Vorladung.) Von Uns, dem Rathe der Stadt Zittau, werden in Gemäßheit allerhöchster Vorschrift nachbenannte militairpflichtige, im Jahre 1805 geborne Mannschaften aus der Gemeinde

Alt-Eibau,

welche sich bei der zu Anfange dieses Monats Statt gefundenen Rekrutirung nicht mit gestellt haben, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als

Gottfried Hausig,
Karl Traugott Schöbel
und
Gottlieb Schneider,

hiermit öffentlich geladen, binnen zwölf Wochen sechs Tagen von Bekanntmachung dieses, sich ihrer Militairpflicht halber hier persönlich zu gestellen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß nach Maasgabe des allerhöchsten Mandats vom 25sten Februar dieses Jahres §. 73. mit Erlassung von Steckbriefen gegen sie werde verfahren werden. Sig. Zittau den 8. Decbr. 1825.

Der Rath allhier.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird der aus Zobten, Löwenbergschen Kreises, in Niederschlesien, gebürtige Bauerssohn Johann George Friedrich Wagenknecht, welcher im Jahre 1813 zum Militairdienst ausgehoben, und als Unterofficier in der 3ten Compagnie des 2ten Reserve-Bataillons, 1sten Schlesischen Infanterie-Regiments gestanden, in dem Gefechte bei Dresden am 26sten August 1813 aber vermißt worden, und seitdem weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, oder bei dessen Ableben, die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, auf Antrag seiner Mutter hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und längstens den 16ten October 1826 Vormittags 11 Uhr in der Canzley zu Zobten, entweder persönlich, oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu wir beim etwanigen Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Borrmann in Goldberg und Hälschner in Hirschberg in Vorschlag bringen, zu melden und fernerer Verfügung, so wie beim Außenbleiben und Stillschweigen zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seiner Mutter zuerkannt, alle etwanige unbekannte Erben aber mit ihren Erbansprüchen präcludirt werden. Löwenberg den 28sten December 1825.

Das General-Major Gräflich von Nostitzsche Gerichts-Amt der Zobtner Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird auf den Antrag seiner Geschwister der, den 14. März 1760 zu Hausdorff geborne, seit dem Jahre 1806 aber von dort sich entfernte vormalige Musquetier Anton Neumann, von dessen Leben und Aufenthalt seit dieser Zeit keine Nachricht eingegangen, hierdurch öffentlich vorgeladen: vor, oder spätestens in dem auf den 23sten August 1826 Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine an unserer Gerichtsstelle hieselbst zu erscheinen, mit der Aufforderung: im Falle des Erscheinens die Identität seiner Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß er im Falle seines Nichterscheinens wird für todt erklärt werden. Eventuell werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das in 45 Rthlr. 19 Sgr. 9 5/6 Pf. betragende,

im Deposito des unterzeichneten Gerichts-Amtes befindliche Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den sich bereits gemeldeten und legitimirten Geschwistern des Verschollenen ausgeantwortet werden wird. Der erst nach erfolgter Präklusion sich etwa meldende näheren oder gleich nahe Verwandte, ist übrigens alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben anzuerkennen, verpflichtet, so daß er von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern darf, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich begnügen muß. Neurode den 28sten October 1825.

Das Gerichts-Amt für Hausdorff. Held.

(Vorladung.) Der im Jahre 1788 geborne, mit 17 Jahren von der Bauschule zu Breslau heimlich weggegangene Kretschmerssohn Johann Joseph Franz Lofert aus Giersdorf bei Ziegenhals, wird so wie etwanige unbekannte Erben von ihm, auf den Antrag seiner Mutter und Schwester, da er seit dem, und also durch zwanzig Jahre gar keine Nachricht von sich und seinem Aufenthalte gegeben, hiermit Behufs der Todeserklärung zu seiner Verantwortung dagegen aufgefordert, solche innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem den 15ten September 1826 Vormittag um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Giersdorf anstehenden Termine vor dem unterfertigten Gerichte abzugeben, und gegen den Antrag sich zu erklären, widrigenfalls zu gewärtigen, daß nach vergeblichem Ablaufe dieser Zeit er für todt erklärt, und wenn auch unbekannte Erben sich nicht melden sollten, dergleichen nicht angenommen und sein sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen den Extrahenten dieser Vorladung als den bekannten Erben zugesprochen werden wird. Neustadt den 1sten November 1825.

Das Justiz-Amt Giersdorf.

(Bekanntmachung.) Zum Wiederaufbau der hiesigen Zucker-Raffinerie sind eine bedeutende Quantität kieferne Bauhölzer von nachstehendem Maaß erforderlich:

1) Balken von 56 Fuß Preuß. Länge und 16 Zoll im Zopf stark;
2) Balken von 42 bis 46 Fuß Länge und von gleicher Stärke;
3) Balken von 37 bis 38 Fuß Länge und von gleicher Stärke;
4) eine bedeutende Anzahl 1½ Zoll starke Bretter.

Diejenigen, welche dergleichen Hölzer und Bretter vorräthig haben, und diese Lieferung zu übernehmen geneigt sind, können die nähern Bedingungen im Comptoir der Zucker-Raffinerie erfahren. — Ebendaselbst wird Auskunft über die Lieferungs-Bedingungen der erforderlichen bedeutenden Quantität Ziegeln und Kalk ertheilt und die schriftlichen Offerten auf vorgenannte Gegenstände angenommen.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar wird Ende Juny d. J. pachtlos, und soll ferner auf drei bis sechs Jahre öffentlich verpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 3ten April dieses Jahres festgesetzt und es werden demnach Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen: sich an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Amtsstube einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die nähern Bedingungen sind täglich sowohl bei der unterzeichneten Inspection als auch in dem hiesigen Fabriken-Comptoir im Börsenhause zu Breslau zu erfahren. Königshuld den 3. Februar 1826.

Die Fabriken-Inspection.

(Bekanntmachung.) Da die hiesige herrschaftliche Brau-, Brennerei und Kretscham-Wirthschaft zu Term. Johanni 1826 pachtlos wird, und im Wege des Meistgebots wieder auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden soll, so ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 16ten März 1826 früh von 8 bis 12 Uhr im herrschaftlichen Schlosse hieselbst angesetzt, wozu Pachtlustige, Cautions- und Zahlungsfähige höflichst eingeladen werden. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß der Ort in einer sehr angenehmen Gegend liegt, und vorzüglich Sommerszeit wegen den vorhandenen Lustparthien sehr häufig von Gästen besucht wird, und daher wenn gutes Getränke geliefert wird, starker Absatz zu erwarten ist. Auch hat diese Brauerei das Verlags-Recht auf die Schankstätten zu Bertholsdorff und Raben. Schloß Sasterhausen im Striegauer Kreise den 7ten Februar 1826. Weiß, Inspector.

(Verpachtung) der Bier-Brauerei und Branntwein-Brennerei zu Gontkowitz, 2 Meilen von Militsch, 1 Meile von Zduny, 1 1/2 Meile von Krotoschyn. Zu dieser Brauerei gehören 10 zwangspflichtige Schankstätte, es ist ein bedeutendes Kirch-Spiel am Orte und liegt in der Straße von Zduny über Festenberg nach Oels, soll von Johanni ab, anderweitig auf 3 oder 6 Jahr aus freier Hand verpachtet werden, und können sich Pachtliebhaber bis zum 30sten März d. J. bei dasigem Wirthschafts-Amte melden.

(Bau-Verdingung.) Das Dominium Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, beabsichtigt den Neubau eines massiven Gesindehauses und Beamtenwohnung an den Mindestfordernden zu verdingen, und hat hierzu einen Termin auf den 9ten März c. Vormittags um 9 Uhr, in dem Rent-Amte zu Klein-Oels angesetzt; wozu geprüfte Mauer- und Zimmer-Meister eingeladen werden.

(Stähre-Auction des Dominii Schwentnig bei Zobten.) Den geehrten Anfragen mehrerer resp. Abnehmer von feinen Zuchtstähren aus der hiesigen Heerde zu Folge (ob auch in diesem Jahre wieder eine Stähr-Auction statt findet) wird hiermit bekannt gemacht, daß den 3ten und 4ten März c. a. auf dem Vorwerk Prschiedrowitz eine dergleichen Auction seyn soll, und hierzu höflichst eingeladen.

Schaaf- und Rindvieh-Verkauf.

Aus der Stammschäferei zu Alt-Wohlau, sollen 125 Mutterschaafe verkauft werden. Der Preis ist zu 8 und 10 Rthlr. pro Stück nach der Schur festgesetzt. Ingleichen 2jährige Sprungböcke. Auch stehn daselbst ein Original Schweizer Stier 3 Jahr alt, und vierzehn Stück begangene Kalben zum Verkauf.

(Verkauf von eilf Stück Ochsen.) Heute den 15ten Februar, Vormittags um 11 Uhr sollen eilf Stück gut genährte Ochsen auf dem Wirthschaftshofe in Oswitz meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

(Schaafe-Verkaufs-Anzeige.) 100 Stück einschürige, 2 bis 5 Jahr alte Mutterschaafe hat das Dom. Plohe bei Strehlen, nach der Frühjahrsschur zu verkaufen, auch können daselbst junge Nutzschöpse als Wollvieh abgelassen werden.

(Zu verkaufen) ist eine Nadler-Bude in der nahrhaftesten Lage des Ringes. Das Nähere zu erfragen in der Messergasse No. 32. Parterre.

(Schaafverkauf.) Das Herzoglich Braunschweig Oelsche Amt Würtemberg, ganz in der Nähe von Oels, bietet dreihundert Stück Mutterschaafe zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfragen.

(Bekanntmachung.) Ein einspännig und zweispännig zu gebrauchender, moderner, fast neuer Stuhlwagen, mit und ohne Pferd, ist zu verkaufen Schmiedebrücke Nro. 54. beim Riemermeister Purfers.

(Hausverkauf.) Ein nahe an der Oder, mithin zu manchem Gewerbe sehr passend gelegenes Haus im Bürgerwerder, wobei Waschgelegenheit und Trockenplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Kaufmann Rembowsky, Albrechtsgasse Nro. 42. im ersten Stock zu erfahren.

(Verkauf von Mutter-Schaafen.) Das Dominium Ober-Leipe, Jauerschen Kreises, bietet 170 Mutter-Schaafe, unter welchen 90 Zutreter sehr schöner Qualität zum Verkauf zu billigen Preisen an. Proben und Preise sind in Breslau bei dem Kaufmann Herrn G. L. Maske am Ringe No. 19. in Liegnitz bei Herrn Banquier R. Prausnitzer zu ersehen.

(Schaaf-Verkauf.) Auf den Gütern Kritschen, Oelsner Kreises, drei Meilen von Breslau, eine Meile von Oels, stehen vierhundert funfzig Mutterschaafe und auf dem herzoglichen Amte Fürsten-Ellguth dreihundert funfzig Mutterschaafe mit und ohne Wolle zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist in jeder Woche die beiden ersten Tage, des Montags und Dienstags bei dem Wirthschafts-Amte Kritschen zu erfragen.

(Billard zu verkaufen.) Ein gutes Billard mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen und zu erfragen auf der Hummerei No. 20. in der Schmiede.

(Saamen-Getreide.) Das Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises, bietet 200 Scheffel Gerste, 200 Scheffel Erbsen und 25 Scheffel Winter-Raps, zum Verkauf.

(Wagen und Pferde zu verkaufen.) Zwei starke fromme gesunde Rappen, Langschwänze, für 120 Rthlr., beliebigen falls auch ein halbgedeckter leichter Wagen dazu für 60 Rthlr. Junkerngasse No. 2.

(Anzeige.) Tausend Scheffel russischer Fahnen-Hafer zu Saamen à 13 Sgr.; vierhundert Scheffel Saamen-Erbsen und einhundert Scheffel Saamen-Pferdebohnen à 25 Sgr. und Meßgeld, sind bei dem Dominium Craschnitz, Militschen- und Dominium Gros-Krutschen, Trebnitzschen Kreises, abzulassen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Klein-Jeseritz, Nimptscher Kreises, hat 400 Stück Mutter-Vieh zu verkaufen.

(Anzeige.) Das Dominium Sadewitz, bei Kanth, bietet einige 1000 Schock Birkenpflanzen (a 2 Sgr. 6 Pf. pro Schock) und einen fünfjährigen rothen Schweizerstier a 35 Rthlr. zum Verkauf.

(Capitals-Gesuch.) Ein zur hiesigen Vorstadt gehöriger Ackerbesitzer, suchet auf sein Fundum, welches 8000 Rthlr. am Werthe, zur 1sten und alleinigen Hypothek 500 Rthl. Das Nähere sagt der Agent Müller in der neuen Herrngasse in No. 17.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger zu Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in Joh. Friedr. Korn des ält. Buchhandlung) zu haben:

- Abegg, J. F. H., Prof., Grundriß zu Vorlesungen über den gemeinen und preuß. Civilproceß, nebst einer Chrestomathie von Beweisstellen. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Lucas, Dr. C. T. L., über Klopstocks dichterisches Wesen und Wirken. 8. geh. 12 Sgr.
- Gotthold, Dr. F. A., Beantwortung der Frage: Ist es rathsam, die Real- oder Bürgerschulen mit den Gymnasien zu vereinen? Zur Berichtigung der neuesten pädagogischen Verirrungen. 8. 15 Sgr.
- Ciceronis, M. T., de claris oratoribus liber, qui dicitur Brutus. Cum notis T. A. Ernesti aliorumque interpretum selectis edidit suasque adjecit Friedr. Ellendt. Praefixa est succinctu eloquentiae romanae usque ad Caesares historia. 8 maj. 2 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger zu Königsberg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung zu haben:

Handbuch zu einem natur- und zeitgemäßen Betriebe der

Landwirthschaft

in ihrem ganzen Umfange.

Nach den bewährtesten physikalischen und ökonomischen Grundsätzen und eignen, mehr als zwanzigjährigen Erfahrungen, mit besonderer Rücksicht auf das rauhere Klima des nördlichen Deutschlands und der Ostseeküsten-Länder bearbeitet

von

W. A. Kreyssig.

1ster Band.	Der Feldbau.	Preis 2 Rthlr.
2ter —	die landwirthschaftliche Thierzucht und Thierheilkunde.	Preis 2 Rthlr.

Der 3te und 4te Band erscheinen im Januar d. J. 1826.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von C. Neubourg, am Paradeplatz No. 3., wird Bestellung angenommen auf die bei Reimer in Berlin erscheinende

vollständige Ausgabe der Werke

Jean' Paul's.

Jährlich erscheinen 3 bis 4 Lieferungen, jede zu 5 Bänden in 4 verschiedenen Ausgaben in dem Subscriptionspreis von 2 2/3 Rthlr., 3 Rthlr., 32/3 Rthlr. und 42/3 Rthlr. In der nächsten Ostermesse wird unfehlbar die erste Lieferung ausgegeben und der Subscriptionspreis für die erste und zweite Lieferung zugleich von den Unterzeichnern erlegt.

Die Gesammtausgabe der

Werke L. Tieck's

wird ebenfalls in Lieferungen zu 5 Bänden erscheinen, und zwar die erste im Laufe dieses Sommers. Der Subscriptionspreis der 4 verschiedenen Ausgaben ist 4 Rthlr., 41/2 Rthlr., 5 Rtl. und 71/3 Rthlr., für jede Lieferung. Das Ganze wird 20 Bände umfassen.

Zugleich wird hiermit der Druck einer neuen Ausgabe von

L. Tieck's Uebersetzung

des Don Quixotte von Cervantes

in Verbindung gesetzt, welche den Unterzeichnern auf die Werke zu dem geringen Preise von 21/2 Rthlr., 25/8 Rthlr. und 41/3 Rthlr., nach Verschiedenheit des Papiers geliefert werden soll.

(Anzeige.) Dem Oelfabrikanten Herrn L. Schlesinger in Breslau, habe ich von jetzt an, ebenfalls eine Niederlage von meiner patentirten Gersten-Chocolade übergeben, wo dieses, von den berühmtesten hiesigen Aerzten, dem Herrn Staatsrath Hufeland, Herrn Geheimenrath Heim, als vorzüglich nahrhaftes und bruststärkendes Heilmittel, von derselben Güte, als daselbst bey Herrn Asch zu haben ist, und bemerke ich nur noch, daß außer den beiden vorstehend bezeichneten Niederlagen sonst keine weiter von mir für Schlesien bestehen. Berlin den 1. Februar 1826. W. Pollack.

In Bezug auf obige Anzeige wird diese Gersten-Chocolade in Ganzen, Halben und Viertelpfunden zu demselben Preise wie in Berlin verkauft und dazu auch die Gebrauchs-Anweisung gratis beigefügt. L. Schlesinger, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige.) Neue große Spick-Aale und Flick-Heringe sind angekommen und billig zu haben, bei J. F. Günther, im Pokoyhofe.

(Offerte.) Frische, große Hollst. Austern in Schaalen, ächt fließenden und gepreßten Caviar, Teltower Rüben, Hamb. ger. Rindfleisch u. dgl. Rindzungen, Pommersche Gänse-Brüste, Speck Bücklinge, marin. Lachs, Bricken, Stoer, geräucherten Rhein- und Elbinger-Lachs und Pöckel-Limonien, offerirt von vorzüglicher Güte, zu den billigsten Preisen,

Christian Gottlieb Müller.

(Saamen-Anzeige.) Die neuen Garten- und Gras-Saamen sind wieder frisch und gut zu haben auf der Schweidnitzer Straße im rothen Krebs No. 806. bei

C. F. Schöngarth.

(Anzeige.) Bestes raffinirtes Rüb-Oel empfiehlt in Parthien und im Einzeln möglichst billig. S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

☞ (Anzeige.) So eben erhalte wieder frische Flickheringe, frische böhmische Fasanen, Hamburger Rauchfleisch, Pommersche Gänsebrüste, feinste gedörrte Trüffeln ꝛc.

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Frische Elbinger marinirte Bricken, marinirten und geräucherten vorzüglich fleischichen Lachs, wie auch sehr schöne russische und inländische Seife, gutes Eben- und Buchsbaumholz, auch Pockholz (lignum sanctum) ist zu den billigsten Preisen zu haben, bei

Friedrich Schuster, Albrechtsgasse No. 14.

Strachino Käse.

Double Chester und neuen Parmesan-Käse; feine Trüffel-Wurst; Maraschino et Curassao-Liqueur; engl. Senfmehl in Blasen und Gläsern; Sauce Remoulade à l'italienne; ächte Pariser Moutarde; italienische Sallat die Portion 5 Sgr.; türkischen ganz fein geschnittenen Rauchtaback Prima Qualität; feine Hausenblase in Blättern pro Pfund 4 1/3 Rthlr.; circa 50 Centner Austern-Schaalen a 10 Sgr., die, wenn sie gemahlen würden, einen guten Dünger geben, offerirt G. B. Jäkel, am Ring No. 48. (Naschmarkt.)

(Marinirte pommersche Bratheringe) a 2 Sgr. das Stück sind wieder zu haben, bey F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Gestrickte Strumpf-Ränder, so wie jede Art von weiblichen Arbeiten, werden billig verfertigt. Näheres Carlsstraße Nro. 36. drei Treppen hoch.

Redouten-Anzeige.

Gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen daß ich künftigen Sonntag den 19ten d. Ball-masqué im großen Redouten-Saal geben werde. A. Pillmeyer.

(Dienstgesuch.) Eine Kammer-Jungfer welche nach dem Mode-Journal Kleider verfertiget und 4 Jahr in einem gräfl. Hause conditionirt hat, desgleichen eine ganz perfecte Köchin und einige dergleichen Schleusserinnen, sind beim Agent Müller, Herrenstraße Nro. 17. zu erfragen.

(Reisegelegenheit.) Ein mit 4 guten Pferden bespannter Reisewagen geht den 21sten dieses von hier nach Cracau oder Warschau und wünschet Passagiere dahin mitzunehmen. Auskunft hierüber ertheilet der Lotterie-Untereinnehmer Gerstenberg am Ringe No. 42. Breslau den 14ten Februar 1826.

(Reisegelegenheit) nach Berlin 3 Tage unter Weges ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber-Gasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Zu vermiethen) sind einige Wohnungen mit und auch ohne Stallung auf's ganze Jahr oder auch zum Sommeraufenthalt, nebst Bedienung des Gartens, theils bald theils Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber Schweidnitzer-Anger Gartenstraße neue No. 2. und 3. auch Carlsstraße neue No. 33. eine Stiege hoch im Comptoir, bei Ries.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen 2 sehr schöne meublirte Wohnungen für einen einzelnen Herrn, desgleichen mehrere Wohnungen sind zu vergeben, auch eine Gelegenheit eines Wagenbauers. Das Nähere hierüber Altbüsserstraße No. 61. zwei Treppen hoch.

(Zu Ostern zu vermiethen) die an der Ecke des Ringes und Hintermarkts gelegene Bude. Das Nähere ist zu erfahren Dominikaner-Platz Nr. 2. drei Treppen hoch.

(Zu vermiethen.) Ein Pferdestall nebst Wagenplatz No. 20. auf der Hummerey.

(Zu vermiethen.) Auf dem Paradeplatz No. 16. ist von Termin Johanni die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Alkoven, 1 Speisegewölbe, Kuchel, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und das Nähere in der Handlung daselbst zu erfahren. Breslau den 13. Februar 1826.

(Zu vermiethen.) Hummerei No. 16. ist der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, Keller und Bodengelaß, im Ganzen oder auch getheilt zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist eine grundfeste große Bude am Rathhause, die ihrer vortheilhaften Lage wegen vorzüglich zu empfehlen ist, auch nöthigenfalls getheilt werden kann. Das Nähere Riemerzeilen-Ecke No. 24. im Gewölbe zu erfahren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.